

Geschichte denken – über historische Begriffe

Jörn Rösen

Abstract:

Historisch kompetent sind diejenigen, die die Sprache der Geschichte verstehen und sprechen können. Was aber ist die Sprache der Geschichte? Es ist eine Erzählung von zeitlichen Veränderungen der menschlichen Welt in der Vergangenheit, die zum Verständnis der gegenwärtigen Lebensverhältnisse führt und Zukunftsperspektiven eröffnen kann.

Der Beitrag wird ein wesentliches Element dieser Sprache vorstellen und erläutern: historische Begriffe. Das soll in zwei Hinsichten geschehen: (1) Einmal soll die historische Begrifflichkeit im Grundsätzlichen angesprochen, also deutlich werden, was Begriffe zu spezifisch historischen macht. (2) Ferner sollen diejenigen Begriffe angesprochen werden, die diesen spezifisch historischen Charakter selber bezeichnen.

(Ad 1) Historische Begriffe sind Sprachelemente von Erzählungen, die einen spezifisch historischen Charakter haben. Als solche weisen Sie stets einen Bezug auf Erfahrungen auf, sind also auf tatsächliches Geschehen in der Vergangenheit bezogen. Sie bezeichnen dieses Geschehen immer im Zusammenhang mit früherem und späterem Geschehen; sie haben also narrativen Charakter. Sie heben am bezeichneten Sachverhalt die Eigenschaften hervor, die ihren Stellenwert in zeitlichen Verläufen markieren. Diese Verläufe werden dabei mit sinnhafter Bedeutung versehen, die sie mit Gegenwart und Zukunft verbinden.

(Ad 2) Historische Begriffe können auch einen reflexiven Charakter haben, so dasjenige bezeichnen, was ihren spezifisch historischen Charakter selber ausmacht. Solche reflexiven Bedeutungen können sich natürlich – gemäß dem Doppelcharakter des Wortes 'Geschichte' - auch auf das historische Denken, seine Artikulationsformen und deren kognitiven Charakter beziehen. 'Narrativität' wäre ein solcher Begriff oder 'Historik' oder 'Perspektivität'.

In didaktischer Hinsicht ist das Verhältnis historischer Begriffe zur Alltagssprache besonders wichtig. Im Unterschied zu den Naturwissenschaften ist hier keine eindeutige Trennung möglich. Wohl aber gibt es differenzierende Übergänge. In Lernprozessen müssen diese Übergänge sorgfältig reflektiert und eingeübt werden. An ihnen lässt sich das spezifisch Historische, die besondere Zeitlichkeit von Veränderung, studieren. Für historische Kompetenz ist die Erkenntnis dieser besonderen Zeitlichkeit geradezu essenziell.

Literatur:

Rüsen, Jörn: Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft. Köln: Böhlau 2013, S. 156-161.